

Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rthl.), Tel. (071) 731 60. Verwaltung: Vaduz, Tel. (075) 221 43. Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94, Postcheck Nr. IX / 2988

Organ für amtliche Kundmachungen

Anzeigenpreise: Die 1 Spalt, mm-Zeile Anzeigen Reklame
Inland 9 Rp. 23 Rp.
Angrenz. Rheintal (Sargans bis Sennwald) 11 Rp. 25 Rp.
Uebrig Schweiz 12 Rp. 27 Rp.
Ausland 14 Rp. 31 Rp.

Anzeigenannahme für das Inland:
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 221 43
Für das Rheintal: Schweiz und übrige Ausland:
Schweizer Annoncen A.-G.
St. Gallen, Tel. 22 26 26; und übrige Zweiggeschäfte

Die feierliche Beisetzung Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit Erzherzogin Maria Annunziata von Oesterreich

Gestern Mittwochvormittag wurde Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit Erzherzogin Maria Annunziata, die am vergangenen Samstag auf Schloß Vaduz im Alter von 85 Jahren verschieden war, nach einem feierlichen Pontifikal-Requiem in der Vaduzer Pfarrkirche, das HH. Pfarrer Ludwig Schnüriger zelebrierte, in der fürstlichen Gruft zur letzten Ruhe gebettet. Um 10.30 Uhr begann der Trauergottesdienst. An dem mit Blumen und Kränzen reich geschmückten Sarg, der im Chor der Kirche aufgebahrt war, hielten Pfadfinder die Ehrenwache und in den Stühlen hatten die vielen Trauergäste aus dem In- und Auslande Platz genommen. Nach Beendigung des feierlichen Requiems nahm S. G. Abt Koloman Holuinger vom Stift Admont die feierliche Einsegnung vor, hierauf trugen sechs Polizisten in Galauniform den Sarg aus der Pfarrkirche, worauf sich ein Trauerzug in Richtung der fürstlichen Gruft in Bewegung setzte. Pfadfinder und Pfadfinderinnen trugen dem Sarg die vielen Kränze und Blumen voran und unmittelbar vor dem Sarg schritt der Abt des Stiftes von Admont unter großer Assistenz. Dem Sarg folgten Pfadfinder, die die Orden der Verbliebenen trugen. An der Spitze der großen Trauerfamilie schritten Seine Durchlaucht Fürst Franz Josef II. mit I. M. Kaiserin Zita, gefolgt von Ihrer Durchlaucht Fürstin Gina mit Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich und den Kindern der Hochfürstlichen Familie; ferner Erzherzog Hubert Salvator mit Gemahlin, der Herzog und die Herzogin von Württemberg, der Herzog und die Herzogin von Mecklenburg, der Herzog und die Herzogin von Hohenberg, Herzog Emanuel von Sachsen und Herzog Karl von Württemberg, Fürst und Fürstin von Löwenstein und Fürst und Fürstin von Thurn und Taxis, sowie zahlreiche Mitglieder des Erzhauses und des fürstlichen Hauses. Es folgten weiter die Vertreter der fürstlichen Regierung und des Landtages, die fürstlichen Räte und die Honoratioren.

Inzwischen hatte die Harmoniemusik Vaduz vor der Gruft einen Trauermarsch intoniert und unter ihren Klängen wurde der Sarg in die Gruftkapelle getragen. Während die Harmoniemusik Vaduz die alte österreichische Kaiserhymne spielte, wurde der Sarg in die Gruft getragen und dort beigesetzt. Die große Anteilnahme anlässlich des Todes Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Erherzogin Maria Annunziata bewies einmal mehr die Verbundenheit und Hoch-

schätzung, die das liechtensteinische Volk dem Fürstenhaus und dem ihm so eng verbundenen österreichischen Kaiserhaus entgegenbringt. Der Tod der Erzherzogin hat weit über die Grenzen unseres Landes hinaus Anteilnahme ausgelöst. Ihr Leben war reich an edlen Taten und ihr Hinschied hat vor allem dort große Trauer ausgelöst, wo sie als große Wohltäterin viel Not milderte und ihr gutes Herz für die Nöte ihrer Mitmenschen schlug. So wird ihr Andenken nicht nur bei uns, sondern auch dort, wo sie lebte und wirkte, in ehrender Erinnerung bleiben.

Fürstentum Liechtenstein

Länderkampfstimmung in Vaduz.

Musikalisches Drei-Sendertreffen Bayerischer Rundfunk München, Radio Salzburg und Radio Zürich mit internationalen Stars.

rz. Seit dem vergangenen September führen der Bayerische Rundfunk, Radio Salzburg und das Studio Zürich des Schweizerischen Landesenders Beromünster den „Dreiländerkampf für Amateure im musikalischen Leichtgewicht“ durch. Zugelassen zu diesem heiteren Wettstreit sind jeweils die besten des Unterhaltungsgenre pflegenden Amateurmusiker aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz. Bei dieser beliebten Sendereihe handelt es sich um sogenannte Triplex-Emissionen, das heißt um Fernkämpfe zwischen den in München, Salzburg und Zürich stationierten Kandidaten.

Zum Abschluß der überall auf großes Echo gestoßenen Radiofolge, findet nun am Samstagabend, den 22. April, im Rathaussaal von Vaduz die erste und einzige direkte Begegnung der besten Amateurmusiker aus Bayern, Oesterreich und der Schweiz statt. Auf „neutralem“ Liechtensteiner-Boden soll der Beste der Besten unter den Amateuren erkoren werden. Zu diesem internationalen „Cupfinal der Musikanten“ selektionieren die drei Sender folgende Solisten und Formationen: Bayern den Akkordeonisten Erwin Riedhammer, den Schlagersänger Don Roberts und das Gesangsduo Barbara Klausner, Salzburg den Solojodler Hans De-lacher, das Gesangstrio Kastner-Stromberger und den Parodisten Hans Dorfhuber, Zürich die Schlagersängerin Olga Spiegel, den Jazz-Pia-

nisten Walter Günthardt u. das Vokalensemble Schildknecht-Kiener-Stupan.

Verspricht schon dieser „Dreiländerkampf der musikalischen Leichtgewichte“, in den sich außer Konkurrenz auch Mitglieder der Liechtensteiner Operette einschalten, sehr gehaltvolle Darbietungen, so kündigt sich das Rahmenprogramm mit eigentlichen Superlativen an. Die drei Sender nehmen nämlich einige ihrer besten Cabaretisten nach Vaduz mit. Der Bayerische Rundfunk entsendet neben dem Show-Orchester „Red Hot Braß Band“ aus München die bekannten Komiker Michl Lang und Ado Riegler, Salzburg hat mit dem Chansonnier Peter Wehle gewichtige Verstärkung aus Wien angefordert, und Beromünster brilliert mit Walter Roderer auf der illustren Affiche.

Es ließe sich zu diesem vielversprechenden Programm noch einiges sagen; zum Beispiel, daß das Begleitorchester von Eddy Mers und seinen Teleartern gebildet wird oder daß sich als Kommentatoren für die von allen drei Sendern übertragene Veranstaltung Olf Fischer aus München, Paul Horn aus Salzburg und Josef Renggli aus Zürich zur Verfügung gestellt haben, doch wollen wir den Ereignissen nicht vorgreifen, sondern lediglich noch einmal darauf hinweisen, daß Vaduz am 22. April einem internationalen Musikanten- und Künstler-Wettstreit Gastrecht gewährt, wie er wahrscheinlich im Fürstentum in dieser Vielfalt kaum zuvor zur Durchführung gelangte.

Vaduz. Zum Geburtstag

Heute Donnerstag kann Frau Witwe Hedwig Hiener ihr 88. Lebensjahr erfüllen. Wir wünschen der Jubilarin weiterhin Gesundheit und möchten ihr zum heutigen Geburtstag von Herzen gratulieren.

Frühjahrskonzert der Harmoniemusik Eschen.

Der Saal des Gasthauses Eschnerberg konnte die Zuhörer kaum fassen, die gekommen waren, um am diesjährigen Frühjahrskonzert der Harmoniemusik Eschen teilzunehmen. Nach einem flotten Eröffnungsmarsch begrüßte Vereinspräsident Franz Marxer die anwesenden Ehrenmitglieder, sowie alle Gönner und Freunde der Harmoniemusik. Besonderen Willkommgruß entbot er dem Ehrenpräsidenten des Vereins, Herrn Dr. Franz Nägele, sowie den Vertretern der Gemeinde. Unter der Leitung von fürstlichen Musikdirektor Adolf Büchel wurde hierauf ein flottes musikalisches Programm abgewickelt und schließlich klang der schöne Abend mit einem Theaterschwank aus, der vor allem für Stimmung und Humor sorgte. Für jeden Musikfreund war es eine Freude, zu sehen und zu hören, wie gut der Verein vorwärts schreitet. Ein Musikfreund.

Zur Eröffnung des Landtages

Die Landtagseröffnung auf heute Donnerstag verschoben.

Die auf gestern Mittwoch angesetzte Eröffnung des Landtages wurde auf heute Donnerstag, 9.00 Uhr vormittags, verschoben und zwar infolge der Beisetzungsfeierlichkeiten für Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit Erzherzogin Maria Annunziata.

Kanton St. Gallen

Rorschach. Eine Bodenseewasserleitung für . . . die Fische. Von ihrem Rettungsdienst-Boot aus unterzog die SRL, Sektion Rorschach, im Auftrag des kantonalen Justizdepartementes, Abteilung Fischzucht, die im Jahre 1908 nördlich vom Schlachthaus verlegte Frischwasserleitung einer Kontrolle. Sie besteht aus 25 cm weiten Gußrohren und senkt sich in ihrem 320 Meter langem Verlauf Richtung Friedrichshafen von 4 Meter auf 35 Meter Tiefe. Die Frischwasserleitung stand nur vier Jahre außer Betrieb und wird jetzt für die neue Fischbrutanstalt benötigt. Ihre Kontrolle wurde vom Boot aus mit einem Taucher und neuen Preßluftgeräten vorgenommen.

Eidgenossenschaft

150 000 Fernsehkonzessionäre

Die Generaldirektion PTT ermittelte am vergangenen 4. April 1961 in Zürich die Anmeldung des 150 000 Fernsehkonzessionärs.

1500 Tonnen Papier

Der Papierverbrauch des Bundes belief sich im Jahre 1960 auf 1500 Tonnen. Der Inventarbestand an Bureaumaschinen betrug 21 798. Durch Reduktion von Auflage und Umfang der Publikationen, Zusammenfassung verschiedener Formulare, Anwendung billigerer Druckverfahren, Standardisierung der Materialien usw. konnte den allgemeinen Preiserhöhungen begegnet werden, sodaß die Drucksachen- und Materialzentrale des Bundes 1960 ohne Nachtragskredite auskam.

Im übrigen ist eine Untersuchung über die Zweckmäßigkeit der Organisation dieser Bundesstelle durchgeführt worden. Die Zentralstelle des Bundes für Organisationsfragen wird auf Grund dieser Untersuchung Verbesserungen prüfen.

Bern. Das Rehsterben am Brienzersee dürfte für dieses Winterhalbjahr seinen Abschluß gefunden haben. Mehr als 20 Rehe sind auf den Geleisen der Brünigbahn im vergangenen Winter von Zügen überfahren worden.

Das Fürstentum Liechtenstein im Roman

Im Jakob Hegner Verlag in Olten erschien Ende letzten Jahres ein Roman von Werner Helwig mit dem Titel „Der smaragdgrüne Drache“. Schauplatz des Romans ist das „Herzogtum Archenfels“ mit der Hauptstadt „Sadoja“. Was wird darin erzählt?

Verfolgte und Kapitalflüchtige suchen vor der Sintflut des zweiten Weltkrieges gleichsam in einer Arche Schutz, im „Herzogtum Archenfels“, so ein Munitionsmillionär, ein ExploSIONSspezialist und ein etwas versponnener Studienassessor namens Zeidler. Um die Person dieses Lehrers und seiner Frau dreht sich die ganze Handlung, die ihren Höhepunkt in gesellschaftlichen Verwicklungen größten Ausmaßes findet. Familie Zeidler bezieht ein Jagdhaus abseits der Hauptstadt. Hier beunruhigen nächtliche Träume und sonderbare Ereignisse das Paar. Es spukt, es wird aber vorerst keine Geisterspur gefunden. Das Auftreten von spukhaften Erscheinungen bildet nur die Atmosphäre des Romans, sie ist Ausdruck der bedrohten Existenz in dem herzoglichen Lande. Die Zeidlers haben ihre Heimat verlassen müssen —

wieso wird nicht gesagt, es ist aber leicht zu erraten — sie sind Emigranten geworden, Leute, die sich im Ausland als Fremde unter Fremden fühlen, verlassen und allein, einzig auf den Kontakt mit ebenfalls in der Arche Zuflucht suchenden Landsleuten angewiesen. Helwig schildert nun im Hauptteil das Leben der Emigranten-Familien. In einem luftleeren Raum müssen sie ein kümmerliches Dasein fristen, sie sind abgeschlossen von den Zentren der großen Welt, ihre geistigen Bedürfnisse bleiben ohne Erfüllung. Ein Stück deutschen Schicksals wird geboten. Die Gestalten sind in ihrer Eigenart meisterhaft gezeichnet. Sie suchen durch allerlei Beschäftigung die Inhaltlosigkeit ihres gegenwärtigen Lebens auszufüllen und die Zukunftsangst zu beschwichtigen. Sie warten in grauer „Wartesaalstimmung“ auf eine bessere Zeit. Das Buch Helwigs ist eine glänzende Illustration des zweiten Weltkrieges, dessen zermürbende Kräfte auch in das scheinbar friedliche „Archenfels“ dringen. „Der smaragdgrüne Drache“ ist ein Meisterstück der deutschen Emigrantenliteratur, noch mehr: Er ist eine beißende Satire.

Der Leser dieser Zeilen wird sich unterdessen gefragt haben, wo dieses „Herzogtum Archenfels“ auf der Landkarte zu lokalisieren sei. Er wird es auf irgend einer geographischen

Breite suchen, weit weg von uns. Bei der Lektüre des Romans mußte ich aber die überraschende Feststellung machen, daß mit dem „Herzogtum Archenfels“ unser Fürstentum Liechtenstein gemeint ist. Die Entschlüsselung fällt nicht schwer: unser Land war eine Arche in der Sintflut des letzten Krieges und das Wort „-fels“, das zur Bezeichnung des Herzogtums dient, ist mit dem Wortauslaut „-stein“ in Liechtenstein nah verwandt. Wer nach diesen Ueberlegungen immer noch Zweifel hegt, der lese die Beschreibung der Landeshauptstadt, die Helwig „Sadoja“ nennt. „Die ersten vierzehn Tage verbrachten wir in der Hauptstadt des Ländchens“, schreibt er, „in einem Gasthaus, welches unmittelbar zu Füßen der auf einem Steinfels darüber thronenden Burg gelegen ist. Jener Burg, in welcher der Herzog, ein zurückgezogenes, selten mit Geschäftigkeit nach außen dringendes Leben führt. Seine Hand ruht gleichsam leicht auf den Untertanen, leicht und doch fühlbar, denn es würde diese Menschen frösteln, wenn die Hand nicht mehr zu spüren wäre.“ Ueber die Regierung des Landes sagt der Autor: „Die Regierung dieses Erdausschnittes besteht aus lauter philosophischen Köpfen. Es ist die angenehmste Regierung, die je ein Volk hervorgebracht hat. Es herrscht dort ein Klima lächelnder Weisheit, durch wel-

ches der Fremde, der Ankömmling, noch das Grauen totalitärer Bürokratien in den Knochen, sich plötzlich in ein Paradies der Menschlichkeit versetzt wähnt. „Wähnt“ muß ich wirklich in diesem Zusammenhang zurücknehmen, weil es nämlich in Tat und Wahrheit ein Paradies der Menschlichkeit ist. — Unsere Regierungsmänner dürfen stolz sein auf diese Worte!

Der Roman enthält Wahres und Unwahres; niemand darf sich beleidigt fühlen. Der Autor will niemand kränken. Er schreibt ausdrücklich am Ende des Buches in einem kurzen Nachwort:

„Die drei Kleinstaaten (damit ist vor allem Liechtenstein gemeint) mit ihren Menschen, die dem Autor in bedrängten Jahren bekannt geworden sind, hätten zwar mit einigen Szenen Modell stehen können für diese Satire, aber sie wäre auch ohne das entstanden.“ Der Dank an Liechtenstein, das Helwig schützende Insel mitten im Kriegslärm war, schimmert durch manche Zeile hindurch.

Werner Helwig wurde 1905 in der Schweiz geboren und hielt sich während des zweiten Weltkrieges als Schriftsteller in unserem Lande auf. Nach längeren Aufenthalten in Vaduz und Gamprin begab er sich wieder ins Ausland, wo er nun seine Begegnung mit Liechtenstein in einem Roman aufleben ließ.